

«sun21» besucht das Schweizer Projekt «Kinder in Dominica»

Auf der Insel Dominica (Karibik), in Schulen mit überwiegend schwarzen Kindern, hat Renate Siegenthaler, ehemalige Einwohnerrätin in Allschwil, ein Projekt für Schulküchen begründet und mit Schweizer Spendengeldern finanziert. Damit wurden fünf Schulen faktisch zu Tagesschulen, was die Bildungs- und Berufschancen sowie die Sozialisierung der Kinder stark fördert. Die Crew des Basler Solarschiffes «sun21» hat sie letztes Wochenende auf ihrer Fahrt nach New York besucht.

Wer an den meist bescheidenen Landungssteigen von Dominica, einer Insel der Kleinen Antillen, anlegt, setzt den Fuss auf ein anderes Land - ohne internationalen Flughafen, Schnellstrassen, riesige Tourismus-Siedlungen, wie man sie von den sonstigen Ferieninseln kennt. Die Insel ist viel bescheidener und naturnäher geblieben als fast alle anderen.

Viele schätzen gerade das. Man sagt von ihr, dass sie die einzige Insel wäre, die ihr Namensgeber Columbus heute überhaupt noch wieder erkennen würde. Auch die Schulen sind ländlicher und lebensnäher. Die Crew der «sun21» erreicht sie vom Hafenplatz der Kleinstadt Portsmouth im Taxi-Bus über sehr enge Strässchen und einen Zufahrtsweg mit 25%-Steigung. Die Schule im Weiler mit dem fröhlichen Namen «Dos-d'âne» (Eselsrücken) liegt als einfacher, einstöckiger Zweckbau mitten in den Palmhainen, Gärten und Pflanzungen. Die Provisorin Joyceline Cambran empfängt die Crewmitglieder herzlich. Alle Kinder sind in der Sonntagskluft - man kann sie sich vorstellen, die teilweise noch sehr kleinen anmutigen schwarzen Kinder im weissen Hemd mit Krawättchen, also in ihrer Schul-Uniform. Ein Mädchen kommt als die erwählte Queen daher mit Goldschärpe und Krönchen, zwei Vize-Königinnen in roter Schärpe. Der gesamte Schul-Staff ist Frauensache, bis hin zur Referentin des Governments, Pamela Guiste. Es wird zur Begrüssung gesungen und getanzt. Dann kommen die zwei Solarboot-Leute dran. Martin Vossler übersetzt in seinem guten Englisch die Solarboot-Idee in anschaulichste Bilder, bis hin zum engen Bezug zu unserem Planeten. Es kommt an, er ertut auch Fragen (nicht immer einfach, das dortige Englisch). Beat von Scarpatetti weist auf den neuen Lebensstil hin, den das Solarzeitalter herauszubilden hat:



Die fossile Auto- und Schiffstechnik ist klar ein Produkt und ein Import der Weissen, aber heute leben in allen Städten der Schweiz und Europas viele gute Leute ohne sie.

Auch das delikate Element des Autos oder der Motoryacht als Prestigeobjekte, gerade in diesen Ländern, kommt klar an, und es wird auch verstanden, dass der zukünftige Prestige-Status durch etwas Nachhaltigeres und Wertvolleres zu erlangen sein wird, wenn wir überleben wollen.

Die Schülerinnen und Schüler überraschen uns mit einem kleinen Jam eigener Songs (mit Sound ab CD). Eine Schülerin singt und spielt mit sichtlichem Temperament eine Abfall-Ballade, sammelt Papierschnitzel tanzenderweise ein und rühmt die Schönheit einer unverschandelten Natur; ein Bub singt uns ein «Calypso»-Lied vor, eine Art Schnitzelbank, mit dem er vor den Gefahren des Drogenkonsums warnt. Auf den Putz gehauen wird von einer reinen Mädchengruppe, die dem karibischen Töff-Fahren gilt - wir sehen schon, dass dereinst die Solar-Harleys einen Teil des Stroms für eine Sound-Anlage zu reservieren haben werden. Die Schule gehört sichtlich zu den gut geführten; was von der Persönlichkeit der Lehrerinnen abhängt. Die Crew hört aber auch vom vielerorts offiziellen Usus des Schlagens der Kinder. Gleichzeitig ist das Schulwesen sehr religiös geprägt und hat gewisse altmodisch-paternalistische Züge.

Dann aber hinüber in die Küche, einem eigenen Annexbau. Dort empfangen uns die beiden Köchinnen Veronique Benjamin und Euphrasia Simon.

Mit einem Jahresbudget von über 30'000.- Fr. haben Renate Siegenthaler (St. Joseph, Dominica) und Elisabeth Bürgler (Basel) mit Sponsor- und Spendengeldern die Finanzierung von Kücheneinrichtungen und täglichem Mittagstisch für insgesamt fünf Schulen ermöglicht. Ebenso wurde ein Schulbus-Dienst eingerichtet; ein Bus fährt in drei Schichten die Kinder in die Primarschule Belles (im Regenwald mitten auf der Insel gelegen) und abends wieder nach Hause. Für die Schulküche wie auch für den Busdienst wird jeder gespendete Franken direkt eingesetzt. Das Ganze stiftet Nutzen für mehr nur als regelmässige Mahlzeiten. Früher kamen Kinder, nachdem sie auf ihre langen Heimwege zum Mittagessen gegangen waren, eben am Nachmittag oft oder meist nicht mehr zur Schule. Jetzt sind für bescheidenes Entgelt sowohl die Ernährung als ein geordneter Schulbetrieb nach Plan bis in den Nachmittag hinein möglich. Das gibt dem Schulprogramm mehr Boden und den Schülerinnen und Schülern bessere Chancen. Die Crew der «sun21» hat sich gefreut, unterwegs auf einer gleichzeitig paradiesischen wie auch ärmeren Insel einer so positiven Initiative begegnet zu sein.

Beat von Scarpatetti, Crewmitglied

Kontakt «Kinder in Dominica»:

Renate Siegenthaler, St. Joseph, Commonwealth of Dominica, renate.siegenthaler@hotmail.com
Elisabeth Bürgler, Klosterberg 23, 4051 Basel, Tel. 061 271 53 90, elisabeth.buergler@tiscalinet.ch